



Sigmund Freud
PrivatUniversität
Wien Linz Berlin

1. geändertes

Curriculum

für den Universitätslehrgang

**„Psychosoziale Beratung bei
Krise und Trauma“**

an der Sigmund Freud Privatuniversität Wien.

(Version 19.03.2015)

(Beschluss des Rektors vom 19.03.2015)

Die Sigmund Freud Privatuniversität erlässt aufgrund des Bundesgesetzes über die Organisation von Privatuniversitäten (Privatuniversitätengesetz – PUG) das vorliegende Curriculum für den Universitätslehrgang „Psychosoziale Beratung bei Krise und Trauma“.

Übersicht

1.	Allgemeine Bestimmungen.....	3
1.1.	Einrichtung	3
1.2.	Beschreibung und Zielsetzung des Lehrgangs.....	3
1.3.	Zielgruppen	4
1.4.	Zulassungsvoraussetzungen	4
1.5.	Umfang und Dauer.....	4
1.6.	Supervision	4
1.7.	Unterrichtssprache	4
1.8.	TeilnehmerInnenanzahl	4
1.9.	Termine und Veranstaltungsorte	5
2.	Module und Inhalte	5
2.1.	Allgemeines	5
2.2.	Aufbau des Universitätslehrganges.....	5
2.3.	Basismodul 1: Grundlagen der Akutpsychotraumatologie	6
2.4.	Basismodul 2: Krisenintervention und Formen der Akuthilfe.....	6
2.5.	Basismodul 3: Begleitung und Beratung in Krisensituationen	7
2.6.	Basismodul 4: Stressmanagement und Resilienzförderung.....	8
2.7.	Vertiefungsmodul 1: Kommunizieren in Krisen	9
2.8.	Vertiefungsmodul 2: Spezifische Interventionen und Aspekte des psychologischen Krisenmanagements	10
3.	Abschlussprüfung und Zertifizierung	11
3.1.	Zulassung zur Prüfung	11
3.2.	Prüfung.....	11
3.3.	Abschluss.....	11
4.	Organisation	12
4.1.	Lehrgangsführung	12
4.2.	Anerkennung von gleichwertigen Ausbildungen.....	12
4.3.	Evaluierung.....	12
4.4.	Wissenschaftliche Begleitung	12
4.5.	Wissenschaftliche Leitung.....	12
4.6.	Rechtsträger und Veranstalter.....	12
4.7.	Organisation und Durchführung	12
4.8.	Lehrgangsgebühr.....	13
4.9.	Anmeldung und Information.....	13
4.10.	Inkrafttreten.....	13

1. Allgemeine Bestimmungen

1.1. Einrichtung

- (1) An der Sigmund Freud Privatuniversität, Department für Psychologie, wird ab dem Studienjahr 2013/2014 ein Universitätslehrgang „Psychosoziale Beratung bei Krise und Trauma“ eingerichtet.
- (2) Der Lehrgang ist so angelegt, dass er berufsbegleitend absolviert werden kann.
- (3) Die Seminare des Lehrgangs „Psychosoziale Beratung bei Krise und Trauma“ der Sigmund Freud Privatuniversität sind in Österreich für PsychotherapeutInnen laut Richtlinie des Bundesministeriums für Gesundheit auf Grundlage eines Gutachtens des Psychotherapiebeirates (veröffentlicht im Psychotherapieforum Vol. 8, Suppl. 3, Nr. 3/2000, S. 89ff; Mitteilungen der Sanitätsverwaltung Heft 7/2001, S. 26) entsprechend der angegebenen Einheiten als Fortbildung anrechenbar und werden in Deutschland für approbierte PsychotherapeutInnen und Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen zur PTK-Zertifizierung angemeldet.

1.2. Beschreibung und Zielsetzung des Lehrgangs

- (1) Der Lehrgang vermittelt ein tiefgreifendes Verständnis für Psychotraumata und schwere Krisen bei Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen. Menschliches Erleben und Verhalten während und nach traumatischen Ereignissen und psychosozialen Krisen wird besprochen und Interventionen für die Beratung und Begleitung in der Akut- sowie Stabilisierungsphase erlernt.
- (2) Ziel dieses Lehrganges ist es, psychosoziale Beratungskompetenz in Krisen und traumatischen Situationen zu erwerben bzw. die eigene fachspezifisch bereits erworbene Krisenkompetenz durch psychologisches Grundlagenwissen und „Handwerkszeug“ zu ergänzen und auszubauen.
- (3) Der Lehrgang vermittelt auf wissenschaftlicher Grundlage psychologisches Basiswissen sowie die notwendigen Handlungskompetenzen zum Thema psychosoziale Beratung in Krisen und traumatischen Situationen auf individueller sowie auf organisationaler Ebene. Der theoretische Input wird in praktischer Form aufbereitet und die spezifischen Techniken anhand von Praxisbeispielen geübt.
- (4) Die begleitende Supervision bietet die Möglichkeit zur Reflexion eigener Themen in Hinblick auf Krisen und die eigene „Trauma-Geschichte“.
- (5) Inhaltliche Schwerpunkte:
 - Menschliches Erleben und Verhalten in Krisen
 - Grundlagen der Akutpsychotraumatologie
 - Einführung in die Krisenintervention und Formen der Akuthilfe
 - Psychosoziale Beratung auf individueller Ebene
 - Trauer, Abschied, Tod
 - Resilienz und Gesundheitsförderung
 - Krisenkommunikation in Systemen
 - Aspekte des psychologischen Krisenmanagements in Organisationen und Institutionen

1.3. Zielgruppen

Der Universitätslehrgang „Psychosoziale Beratung bei Krise und Trauma“ richtet sich an Personen aus verschiedenen Fachbereichen, die in ihrem Arbeitsalltag mit psychosozialen Krisen und Notfällen konfrontiert sind und diesen Situationen mit professioneller Beratungskompetenz begegnen wollen.

- Fachkräfte aus sozialen, (psycho-)therapeutischen, pädagogischen, beratenden, medizinischen und pflegerischen Berufen (beispielsweise Lebens- und SozialberaterInnen, MusiktherapeutInnen, PsychotherapeutInnen, (Sozial-)PädagogInnen, Diplomierte SozialarbeiterInnen u.v.m.)
- Interessierte Personen aus Wirtschaft, Einsatzorganisationen oder Behörden
- Personen aus der Migrations- und Flüchtlingsberatung

1.4. Zulassungsvoraussetzungen

- (1) Abgeschlossene fachlich in Frage kommende Berufsausbildung oder fachlich einschlägige Berufspraxis.
- (2) Die Letztentscheidung über die Zulassung trifft die Lehrgangsleitung.

1.5. Umfang und Dauer

- (1) Jedes Modul umfasst 15 Unterrichtseinheiten bzw. 2 ECTS-Punkte. Der Lehrgang gliedert sich in vier Basismodule und zwei Vertiefungsmodule, die aufeinander aufbauen. Insgesamt umfasst der Lehrgang mit sechs Modulen 90 Unterrichtseinheiten, das entspricht 6 Semesterwochenstunden bzw. 12 ECTS-Punkten.
- (2) Der Lehrgang ist prinzipiell so angelegt, dass er in ca. 6 Monaten abgeschlossen werden kann.
- (3) Da der Universitätslehrgang berufsbegleitend konzipiert ist, finden die Präsenzmodule – sofern nicht anders vereinbart - von Freitag bis Samstag statt.

1.6. Supervision

- (1) Zusätzlich zu den sechs Präsenzmodulen ist die Absolvierung von 8 Einheiten den Lehrgang begleitende Einzel- oder Gruppensupervision erforderlich.
- (2) Über die Anrechnung der absolvierten Supervisionsstunden entscheidet die Lehrgangsleitung.

1.7. Unterrichtssprache

Unterrichtssprache ist Deutsch.

1.8. TeilnehmerInnenanzahl

- (1) Die Anzahl der TeilnehmerInnen eines Lehrganges beträgt höchstens 20 Personen. Ausnahmen sind nur mit Zustimmung der Lehrgangsleitung möglich.
- (2) Im Falle einer drohenden finanziellen Unterdeckung mangels TeilnehmerInnen, kann der Lehrgang abgesagt werden.

1.9. Termine und Veranstaltungsorte

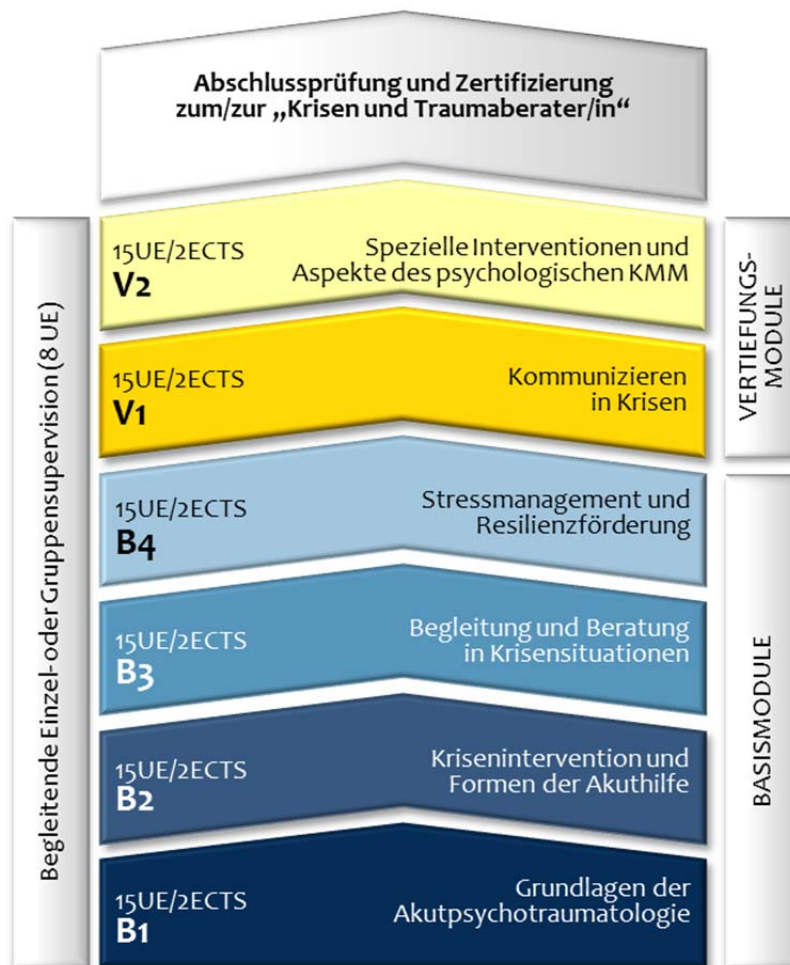
Laufendes Ausbildungsangebot europaweit.

2. Module und Inhalte

2.1. Allgemeines

- (1) Die Ausbildung umfasst insgesamt 6 Module, die aufeinander aufbauen und in der vorgegebenen Reihenfolge zu absolvieren sind. Über Ausnahmen entscheidet die Lehrgangsleitung.
- (2) Den Lehrgang begleitend sind 8 Einheiten Einzel- oder Gruppensupervision zu absolvieren.
- (3) Zusätzlich zu den sechs Präsenzmodulen ist die Ablegung eines Zertifizierungskolloquiums für den Abschluss des Lehrganges möglich.

2.2. Aufbau des Universitätslehrganges



2.3. Basismodul 1: Grundlagen der Akutpsychotraumatologie

(1) Beschreibung:

Dieses Modul bietet eine umfassende Einführung in die Themenbereiche Stress, psychosoziale Krisen, Notfälle und Psychotrauma. Ausgehend von Definitionen und Begrifflichkeiten wird ein tiefgreifendes Verständnis von menschlichem Erleben und Verhalten in Krisen- und traumatischen Situationen erarbeitet. Psychische Belastungen in akuten Notfall- und Krisensituationen werden vermittelt sowie mögliche Folgen für Betroffene.

Ziele des Moduls: die TeilnehmerInnen haben sich mit den Konzepten Stress, Krisen und Psychotrauma auseinandergesetzt und ein Verständnis entwickelt für menschliches Erleben und Verhalten in akuten Krisen und Notfallsituationen sowie für die möglichen Auswirkungen von Krisen und traumatischem Erleben.

(2) Schwerpunkte:

- Einführung: Stress, Krisen, Psychotrauma
- Menschliches Erleben und Verhalten in traumatischen und Krisensituationen
- Einführung in die Akutpsychotraumatologie
- Psychische Belastungen in akuten Notfall- und Krisensituationen
- Folgen von Krisen und Notfallsituationen

(3) Literatur:

Fischer, G. & Riedesser, P. (2009). Lehrbuch der Psychotraumatologie. Stuttgart: UTB.

Gerngroß, J. (Hrsg.) (2015). Notfallpsychologie und psychologisches Krisenmanagement. Stuttgart: Schattauer.

Hausmann, C. (2010). Notfallpsychologie und Traumabewältigung. Ein Handbuch. 3. vollständig revidierte und aktualisierte Auflage. Wien: Facultas.

Lasogga, F. & Gasch, B. (2011). Notfallpsychologie. Lehrbuch für die Praxis. 2. überarbeitete Ausgabe. Heidelberg: Springer.

Rothschild, B. (2002). Der Körper erinnert sich. Die Psychophysiologie des Traumas und der Traumabehandlung. Essen: Synthesis.

2.4. Basismodul 2: Krisenintervention und Formen der Akuthilfe

(1) Beschreibung:

Das Modul vermittelt die Grundlagen der Krisenintervention, deren Ziele und Interventionskonzepte. Es werden grundlegende psychosoziale Interventionsformen in der Akutphase nach einer traumatischen Krise erarbeitet, wie „Psychische Erste Hilfe“, „Psychosoziale Notfallhilfe“ sowie kollegiale Unterstützung – „peer-support“. Konzepte wie Salutogenese und Kohärenzsinn werden besprochen und deren praktische Umsetzung im Rahmen von Interventionen

geübt. Die TeilnehmerInnen setzen sich mit Aspekten des Helfens sowie mit HelferInnensystemen auseinander.

Ziele des Moduls: die TeilnehmerInnen haben sich mit dem Verlauf von Krisen und den Grundlagen der Krisenintervention auseinandergesetzt. Sie kennen die wichtigsten Interventionskonzepte für die Akutphase nach dem Erleben von traumatischen Krisen. Sie haben sich mit dem Thema „Helfen“ auseinandergesetzt und wissen um HelferInnensysteme im Bereich der Krisenintervention und Traumapsychologie.

(2) Schwerpunkte:

- Verläufe psychosozialer Krisen
- Beziehungsgestaltung in der Akutbetreuung
- Ziele und Interventionskonzepte in der Krisenintervention
- Aspekte des Helfens und HelferInnensysteme

(3) Literatur:

Gerngroß, J. (Hrsg.) (2015). Notfallpsychologie und psychologisches Krisenmanagement. Stuttgart: Schattauer.

Lasogga, F. & Gasch, B. (2011). Notfallpsychologie. Lehrbuch für die Praxis. 2. überarbeitete Ausgabe. Heidelberg: Springer.

Münker-Kramer, E. & Lasogga, F. (2009). Psychosoziale Notfallhilfe. Edewecht: Stumpf und Kossendey.

Sonneck, G., Kapusta, N. Tomandl, G. & Voracek, M. (Hrsg.) (2012). Krisenintervention und Suizidverhütung. Wien: UTB facultas WUV.

2.5. Basismodul 3: Begleitung und Beratung in Krisensituationen

(1) Beschreibung:

Das Modul vermittelt die Grundlagen der psychosozialen Begleitung und Beratung bei psychosozialen Krisen und Traumata. Kommunikation in der Beratung sowie lösungs- und ressourcenorientiertes Vorgehen werden besprochen sowie spezifische Themen wie Trauer, Abschied und Tod erarbeitet. Besonderheiten in der Begleitung von betroffenen Kindern und Jugendlichen sowie Hilfe für HelferInnen - Selbstschutz und Psychohygiene runden das Modul ab.

Ziele des Moduls: die TeilnehmerInnen wissen um Theorie und Praxis des psychosozialen Beratungshandelns und kennen spezifische Interventionsansätze mit den Schwerpunkten Lösungsorientierung und Ressourcenförderung. Sie kennen spezifische Themen in der Beratung wie Trauer und Tod, kennen die eigenen Grenzen und Möglichkeiten der Psychohygiene.

(2) Schwerpunkte:

- Grundlagen der psychosozialen Beratung bei Krisen und Trauma
- Lösungs- und ressourcenorientiertes Vorgehen
- Spezifische Gruppen: Kinder und Jugendliche
- Spezifische Situationen: Trauer, Abschied, Tod
- Selbstschutz und Psychohygiene

(3) Literatur:

Gerngroß, J. (Hrsg.) (2015). Notfallpsychologie und psychologisches Krisenmanagement. Stuttgart: Schattauer.

Juen, B., Warger, R. & Nindl, S. (2015). Akute Krisen und Traumatisierungen bei Kindern und Jugendlichen. In: J. Gerngroß (Hrsg.). Notfallpsychologie und psychologisches Krisenmanagement. Stuttgart: Schattauer (S. 125-145).

Juen, B. & Werth M. et al. (2004). Krisenintervention bei Kindern und Jugendlichen. Studia Universitätsverlag, Innsbruck.

Randegger, C. et al. (2010). KrisenKompass. Handbuch für den Umgang mit schweren Krisen im Kontext Schule (3. Aufl.). Bern: Schulverlag Plus.

2.6. Basismodul 4: Stressmanagement und Resilienzförderung

(1) Beschreibung:

In diesem Modul liegt der Fokus auf den Themen Stressmanagement und Gesundheitsförderung. Ausgehend von aktuellem psychologischen Hintergrundwissen zu Stress, Resilienz, Salutogenese und dem Konzept des Kohärenzsинns, werden Möglichkeiten der Resilienzförderung und Stärkung des Kohärenzsинns in der Akutphase erarbeitet sowie praktische Übungen des Selbst- und Stressmanagements und der resilienzfördernden Gesprächsführung durchgeführt.

Ziele: die TeilnehmerInnen verfügen über Kenntnisse zu den Themen Selbst- und Stressmanagement, Resilienz und Salutogenese und wissen um Möglichkeiten der Gesundheitsförderung im Zusammenhang mit Krisen und traumatischen Ereignissen.

(2) Schwerpunkte:

- Selbst- und Stressmanagement
- Ressourcenorientiertes Vorgehen
- Resilienz und -förderung
- Trauma und Resilienz
- Resilienzfördernde Gesprächsführung
- Salutogenese und Stärkung des Kohärenzsинnes in der Akutphase

(3) Literatur:

- Antonovsky, A. (1997). Salutogenese. Zur Entmystifizierung von Gesundheit. Tübingen: dgvt-Verlag.
- Kaluza, G. (2011). Stressbewältigung. Trainingsmanual zur psychologischen Gesundheitsförderung (2. Aufl.). Berlin, Heidelberg: Springer.
- Storch, M. & Krause, F. (2014). Selbstmanagement ressourcenorientiert. Grundlagen und Trainingsmanual für die Arbeit mit dem Zürcher Ressourcen Modell (ZRM®) (5. vollst. erweiterte Aufl.). Bern: Hans Huber.

2.7. Vertiefungsmodul 1: Kommunizieren in Krisen

(1) Beschreibung:

Ausgehend von akuten Reaktionen auf traumatisierende Ereignisse wird in diesem Modul die Kommunikation als wesentlicher Anteil der Krisenbearbeitung vertieft. Dazu werden grundlegende Annahmen der Kommunikation besprochen. Kommunizieren nach einem Notfall sowie das Überbringen schlechter Nachrichten werden anhand von Fallbeispielen bearbeitet und geübt. Neben dem Führen von Krisengesprächen wird auch die Kommunikation in Institutionen wie z.B. in einem Krankenhaus besprochen.

Ziele des Moduls: Die TeilnehmerInnen kennen grundlegende Annahmen des Kommunikationsbegriffs und wissen was es bedeutet, in der Situation der Krise kommunizieren zu müssen. Sie kennen mögliche Komplikationen in der Kommunikation und wissen um Möglichkeiten des Umgangs damit. Sie kennen den Ablauf eines Krisengesprächs in der akuten Krisensituation und haben sich mit den Besonderheiten des Überbringens einer schlechten Nachricht sowie der Kommunikation in Institutionen auseinandergesetzt.

(2) Schwerpunkte:

- Reaktionen auf traumatisierende Ereignisse
- Komplikationen in der Kommunikation
- Kommunikation nach einem Notfall
- Das Krisengespräch in der Akutsituation
- Das Überbringen schlechter Nachrichten
- Kommunikation in Institutionen am Beispiel Krankenhaus

(3) Literatur:

- Baecker, D. (2005). Form und Formen der Kommunikation. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Hausmann, C. (2010). Notfallpsychologie und Traumabewältigung. Ein Handbuch. 3. vollständig revidierte und aktualisierte Auflage. Wien: Facultas.
- Lasogga, F. & Gasch, B. (2011). Notfallpsychologie. Lehrbuch für die Praxis. 2. überarbeitete Ausgabe. Heidelberg: Springer.

Reichertz, J. (2009). Kommunikationsmacht: Was ist Kommunikation und was vermag sie? Und weshalb vermag sie es? Heidelberg: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Sucharowski, W. (2015). Kommunizieren in Krisen am Beispiel des Überbringens einer schlechten Nachricht. In: J. Gerngroß (Hrsg.). Notfallpsychologie und psychologisches Krisenmanagement. Hilfe und Beratung auf individueller und organisationaler Ebene. Stuttgart: Schattauer (104-123).

2.8. Vertiefungsmodul 2: Spezifische Interventionen und Aspekte des psychologischen Krisenmanagements

(1) Beschreibung:

Notfälle in Kindergärten, Schulen oder am Arbeitsplatz (z.B. Arbeitsunfälle, plötzliche Todesfälle, Suizide etc.) erfordern zusätzlich zur Einzelbetreuung auch Maßnahmen mit einer Gruppe oder in Systemen. Vermittelt werden Kenntnisse des psychologischen Krisenmanagements wie die Unterstützung von EntscheidungsträgerInnen (z.B. Schulleitung), Informations- und Medienmanagement sowie die Entwicklung von Krisenkonzepten. Themen wie Leadership in der Krise sowie Entscheidungsfindung in komplexen Situationen werden besprochen gegeben.

Ziele des Moduls: Die TeilnehmerInnen verfügen über ein Repertoire an Interventionen im Umgang mit verschiedenen Personengruppen und können Maßnahmen des psychologischen Krisenmanagements für Gruppen von Betroffenen und in Systemen (Betriebe, Institutionen) umsetzen. Sie verfügen über grundlegende Kenntnisse des Informations- und Medienmanagements und können EntscheidungsträgerInnen in Krisen und komplexen Situationen unterstützen.

(2) Schwerpunkte:

- Maßnahmen des psychologischen Krisenmanagements: Interventionen mit Gruppen und in Systemen
- Informations- und Medienmanagement
- Entwicklung von Krisenkonzepten
- Leadership in der Krise
- Entscheidungsfindung in komplexen Situationen

(3) Literatur:

Gerngroß, J. (Hrsg.) (2015). Notfallpsychologie und psychologisches Krisenmanagement. Hilfe und Beratung auf individueller und organisationaler Ebene. Stuttgart: Schattauer.

Glasl, F., Kalcher, T. & Piber, H. (Hrsg.) (2005). Professionelle Prozessberatung. Das Trigon-Modell der sieben OE-Basisprozesse. Bern: Haupt-Verlag.

Hausmann, C. (2010). Notfallpsychologie und Traumabewältigung. Ein Handbuch. 3. vollständig revidierte und aktualisierte Auflage. Wien: Facultas.

Lasogga, F. & Gasch, B. (2011). Notfallpsychologie. Lehrbuch für die Praxis. 2. überarbeitete Ausgabe. Heidelberg: Springer.

Lohmer, M. (Hrsg.) (2000). Psychodynamische Organisationsberatung. Konflikte und Potentiale in Veränderungsprozessen. 2. Aufl. Stuttgart: Klett-Cotta.

Sievers, B., Ohlmeier, D., Oberhoff, B. & Beumer, U. (Hrsg.) (2003). Das Unbewusste in Organisationen. Freie Assoziationen zur psychosozialen Dynamik in Organisationen. Gießen: Psychosozial-Verlag.

von Glasersfeld, E. (1992). Konstruktion der Wirklichkeit und der Begriff der Objektivität; in: Heinz von Foerster u. a.: Einführung in den Konstruktivismus; Veröffentlichungen der Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung, 5; München: Piper.

Watzlawick, P. (1997). Wie wirklich ist die Wirklichkeit: *Wahn, Täuschung, Verstehen*. München: Piper Verlag.

3. Abschlussprüfung und Zertifizierung

3.1. Zulassung zur Prüfung

- (1) Voraussetzungen für die Zulassung zur Prüfung ist die Teilnahme an allen Modulen des Lehrganges bzw. eine positive Entscheidung über die Anerkennung einzelner Inhalte (vgl. Pkt. 4.2) sowie der Nachweis über die Absolvierung der erforderlichen, den Lehrgang begleitenden, Einheiten an Einzel- oder Gruppensupervision.
- (2) Für die Teilnahme am Lehrgang besteht eine Anwesenheitspflicht von zumindest 80%.

3.2. Prüfung

- (1) Die Abschlussprüfung umfasst die Inhalte der vier Basismodule sowie der beiden Vertiefungsmodule und besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Diese kommissionelle Prüfung kann mündlich und/oder schriftlich durchgeführt werden. Die Prüfungskommission besteht aus zumindest zwei Mitgliedern, die von der Lehrgangsleitung beauftragt werden.
- (2) Es gilt die Prüfungsordnung der Sigmund Freud Privatuniversität in der jeweils gültigen Fassung.

3.3. Abschluss

Der Universitätslehrgang wird mit der Zertifizierung zum/zur „Krisen- und Traumaberater/in“ abgeschlossen. Die Zertifizierung erfolgt durch die Sigmund Freud Privatuniversität.

4. Organisation

4.1. Lehrgangsleitung

Die Lehrgangsleiterin bzw. der Lehrgangsleiter wird vom Rektor der Sigmund Freud Privatuniversität bestellt.

4.2. Anerkennung von gleichwertigen Ausbildungen

Um Anerkennung von Seminaren muss vor Lehrgangsbeginn angesucht werden. Die Entscheidung über die Anerkennung von Leistungen obliegt der Lehrgangsleitung.

4.3. Evaluierung

Der Universitätslehrgang „Psychosoziale Beratung bei Krise und Trauma“ wird unter Mitwirkung der TeilnehmerInnen durch die Sigmund Freud Privatuniversität laufend evaluiert und ständig an die aktuellsten Erkenntnisse und Erfordernisse im Sinne der Zielsetzung des Lehrganges angepasst.

4.4. Wissenschaftliche Begleitung

Univ.-Prof. em. Dr. phil. habil. Dr. h.c. Wolfgang SUCHAROWSKI, Mitglied des Hanseatic Institute an der Universität Rostock.

4.5. Wissenschaftliche Leitung

Univ.-Prof. Dr. Gerhard BENETKA, Leiter Department Psychologie der Sigmund Freud Privatuniversität Wien.

4.6. Rechtsträger und Veranstalter

Rechtsträger und Veranstalter ist die Sigmund Freud Privatuniversität, A-1020 Wien, Freudplatz 1, Campus Prater, +43 1 798 40 98 503, notfallpsychologie@sfu.ac.at.

Der Universitätslehrgang ist am Department für Psychologie der Sigmund Freud Privatuniversität Wien eingerichtet.

4.7. Organisation und Durchführung

Die COMMITMENT Institut - Zangerl GmbH übernimmt als außerhochschulischer Rechtsträger die wirtschaftliche und organisatorische Durchführung des vorliegenden Universitätslehrganges. Darunter fallen insbesondere die Rechnungslegung und die Einhebung der Lehrgangsgebühren.

COMMITMENT Institut – Zangerl GmbH: Unternehmensberatung einschließlich der Unternehmensorganisation gemäß § 94 Ziffer 74 GewO 1994, FN: 411367b, UID: ATU 68640928.

4.8. Lehrgangsgebühr

- (1) Die Seminargebühren sind bei den jeweiligen Veranstaltungen gesondert ausgewiesen. In den angeführten Gebühren sind die Kosten für Seminarunterlagen sowie Pausengetränke inbegriffen.
- (2) Die Kosten für die Zertifizierung, die begleitende Supervision sowie für Anreise, Unterkunft und Verpflegung sind in der Lehrgangsgebühr nicht inkludiert.

4.9. Anmeldung und Information

Die entsprechenden Kontaktdaten werden für jeden Lehrgang gesondert veröffentlicht.

4.10. Inkrafttreten

Das vorliegende Curriculum tritt mit 19.03.2015 in Kraft.